

Bezugs-Preis
In der Hauptverkaufsstelle oder den im Städte-
bezirk und den Vororten errichteten Kä-
schzelten abgeholt; vierteljährlich 4.-50,-
jahrwähler 100,- Pfennige zu bezahlen ins
Haus 4.-50,- Durch die Post bezogen für
Deutschland u. Österreich vierjährlich 6,-
für die übrigen Länder laut Zeitungspreise.

Redaktion und Expedition:

Johanniskirche 8.

Berndreherstr. 103 und 222.

Filialexpeditionen:

Alfred Hahn, Buchhandlung, Universitätsstr. 3,
2. Stock, Kaiserstrasse 14, u. Königstr. 7.

Haupt-Filiale Dresden:

Strehlenstrasse 6.

Gesetzliche Kunst VI Nr. 8388.

Haupt-Filiale Berlin:

Königgrätzerstrasse 116.

Gesetzliche Kunst VI Nr. 8388.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 342.

Dienstag den 8. Juli 1902

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 8. Juli.

Die nunmehr in wissenschaftlicher Bearbeitung vorliegenden Ergebnisse der Bevölkerung der Einwohnerzahlen ab 1800 jenseits den Beweis einer erstaunlichen Zunahme des Nationalinkommens. In diesem Zeitraum ist die Bevölkerung wenig über 10 Prozent, das Nationalinkommen aber um über 24 Prozent, also nahezu doppelt so stark, gestiegen. Dass an dieser Auswürtbewegung die breiten wie die wohlhabenden Schichten beteiligt haben, zeigt die Thatfrage, dass im Jahre 1802 noch über 70 Prozent der Bevölkerung steuerfrei waren, während im Jahre 1801 die Zahl der wegen zu geringen Einkommens Steuerfreien sich auf etwas über 50 Prozent erhöht hat. Sollte man die Zahl derjenigen in Betracht ziehen, welche an sich ein steuerpflichtiges Einkommen besitzen, aber wegen besonderer Leistungsfähigkeit beeinträchtigender Umstände steuerfrei geblieben sind, so ergibt sich von 1802 bis 1901 ein Verhältnis der Bevölkerung mit weniger als 900,- Einkommen von 67,0 auf 60,00 Prozent. Ferner zeigt die Statistik die Veranlagungsergebnisse deutlich, wie unzutreffend die von sozialdemokratischer Seite angeführte Behauptung ist, dass der Anteil am Einkommensteuererwerb auf die reiche Winderde falle. Denn in dem Zeitraum von 1802 bis einschließlich 1800 entfielen 51 Prozent, also mehr als die Hälfte der Einkommensverteilung, auf die Einkommen unter 200,- E., während die größeren Einkommen von über 200,- E. an der Einkommensverteilung mit wenig über 20 Prozent, also mit etwas mehr als einem Fünftel beteiligt sind. Sodann zeigt sich, dass selbst in den Jahren industrieller Hochconjunctur von 1800 bis einschließlich 1800 der Mittelstand, d. h. die Zahl der Einkommen von 200 bis 1000,- E. beträchtlich angestiegen hat. Diese Einkommen stiegen von 501 000 auf 711 000, so dass den 70 000 größeren Einkommen im Jahre 1800 ein nahezu zehn Mal stärkerer Mittelstand gegenüberstand. Die Erklärung für diese erstaunliche Entwicklung liegt zum Theil darin, dass in dieser Periode das Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung, d. h. der Arbeitsverdienst, bei den Einkommen über 200,- E. noch stärker stieg als selbst das Einkommen aus Handel, Gewerbe und Bergwerken. Vergleicht man 1840 mit 1840 in dem erwähnten Zeitraum sehr viel höher gelegene, als das Einkommen aus Kapitalvermögen mit einer Zunahme von rund 25 und das aus Grundbesitz mit einer Zunahme von rund 20 Prozent. Aber die Zunahme des Einkommens aus gewinnbringender Beschäftigung übersteigt sein Anwachsen mit 20 Prozent doch noch sehr erheblich. Es zeigt sich also, dass in der Zeit industrieller Aufschwung nicht die Unternehmer, besonders die Großunternehmer und Großkapitalisten, allein den Hauptdurchgang gehabt haben, sondern dass vor allen Dingen auch das Einkommen aus der höheren Arbeit, namentlich der geistigen, eine besondere starke, erstaunliche Zunahme erfahren hat. Auch diese Thatfrage liefert den schlagenden Beweis, wie durchaus falsch die ganzen und halben Sozialisten die Wirkungen unserer Wirtschaftsordnung bearbeiten.

Angesichts dreier Ausfälle mehrerer Mitglieder des englischen Unterhauses gegen die deutschen Truppen in China erschien es angebracht, dass Urtheil eines Franzosen in dieser Sache zu hören. In der Pariser "Revue" veröffentlicht Herr Jacques Grandin unter dem Titel: "Meine Theilnahme am Krieg in China im Jahre 1901" eine Artikelserie, der wir nach der "Voss. Zeitung" folgende Stelle entnehmen:
"Die Engländer zeigten während des Feldzuges in China mehr Feigheit für das Blutdürren, als es für die Gefahr. Man sah sie nur, wenn alles vorüber war, sich mit zu Tische setzen, um einzuhauen. Die französischen und deutschen Jäger weichen über Peking zu. Die Engländer gingen plündern. Von solchen

Plünderungen entwinkelt Grandin erschütternde Bilder der Totenverachtung, mit der die chinesischen Eigentümer des geplünderten Hauses sich lieber in's Jenseits schicken ließen, ehe sie das (vielleicht gar nicht vorhandene) Bild herausgaben, das die englischen Plünderer bei ihnen verunstalten. Was nicht viel und nötigst war, wurde mitgezogen. Bezeichnend ist, dass andere Chinesen dieente für ein Spitzel aufzustellen, so geben sie für einen Wagen mit Pferd zehn Pfund."

Ordnung berichtet aus Triest:

"Wir grüßten alle freudigen Soldaten, mit Ausnahme der Japaner, die wir nicht für voll ansahen, und der Engländer, die wir verabscheuten." Uebrigens wurde nach der Niederwerfung der Boxer die Jugend der Disciplin schon in Triest stärker angegriffen. "Man las und eines Tages beim Rapport vor, dass die Chinesen Menschen wie alle anderen seien, und das es verboten sei, sie zu mißhandeln, zu plündern u. s. w." Ein französischer Unterstaatssekretär, der einen Chinesen aus mißhandelt hatte, erhielt 45 Tage Arrest. Nach dem Friedensschluss feierten Deutsche und Franzosen gemeinsam am 14. Juli die Einnahme von Tientsin und den Tag der Erstürmung der Festung durch eine glänzende Illumination in Tientsin."

104 520 Deutsche gibt es nach dem amtlichen Bericht über die Volkszählung vom Jahre 1800 in der ungarischen Hauptstadt Pest. Besser gelangt 104 520 Personen in Pest haben den Ruh gebaut, trotz alles Terrorismus, der zur deutschen Muttersprache ansetzen. Noch genauer: obwohl die Formulierung der Frage "Welches ist Ihre Muttersprache bzw. die Sprache, die Sie am liebsten sprechen?" auf den Volkszählungsbüroen es jedem Normalparteien nahe genug gelegt und leicht genug gemacht worden war, die deutsche Muttersprache zu verstehen oder auch nur die magyarische als seine "Heimat" zu erklären, und obwohl die Deutschen in Pest (woen die dort ansitzende reichsdeutsche Angehörigen!) nicht gerade durch hervorragende nationale Gedankenlosigkeit bekannt sind, haben sich doch 104 520 Deutsche gefunden, die sich die nationalen Ausschmelzung enthielten. Und dass die Deutschen nicht etwa ganz toller dastehen, beweist der Umstand, dass sie mit 95 304 Deutschen des Peiner Komitats und dem amtsamtlichen Ausschmelzung der ungarischen Bundesministerium 200 884 Zeilen ausmachen. Solche Gemeinschaften der größeren Bundesstaaten, mindestens der größeren Bundesstaaten, können aus denselben Gründen nicht das Wort gerichtet werden. Doch sollten Reich oder Staat bei der Annahme einer umfassenden Wohnungsaufnahme auf eine weitere Ausweitung der lokalen Wohnungssatifik hinwirken. Da eine solche Ausdehnung des Wirkungskreises der kommunalpolitischen Amtier meist auf praktische Schwierigkeiten stoßen werde, müssten die staatlichen kommunalpolitischen Amtier einspringen. Es wäre daher für eine Reichswohnungsprüfung eine dankbare Aufgabe, folgende Bestimmungen zu treffen: Jede politische Gemeinde ist berechtigt, mit der Volkszählung eine Grundstück- und Wohnungszählung zu verbinden, ohne dass die Aufgaben der Volkszählung und die Errichtung der freiwilligen Bücherei darunter leiden; die Art der Erhebung unterliegt der Genehmigung der bündesstaatlichen Regierung. Diejenigen Gemeinden, die keine eigenen staatlichen Amtier besitzen, dürfen verlangen, dass die bündesstaatlichen staatlichen Amtier die Grundstück- und Wohnungszählung im Einvernehmen mit der Gemeinde vorbereiten, das Material sachgemäß bearbeiten und herausgeben; die Gemeinden sind zum Erlass aller entsprechenden Noten an das bündesstaatliche staatliche Amt verpflichtet. An die Stelle der bündesstaatlichen Amtier steht eventuell die sozialstaatliche Abteilung des kaiserlichen statistischen Amtes. Wird hier ein direktes Eincreifen des Reiches in die Wohnungssatifik nicht empfohlen, so erscheint es als eine Haupthaupthandlung des Reiches, typische Wohnungssatifik und die methodisch zu untersuchen. Ein Überblick über alle gegebenenheiten und Verwaltungsvorschriften derartiger Voraussetzungen über alle Wohnungsverhältnisse, eine direkte Feststellung concreter Wohnungsvorhältnisse, mit Rücksicht auf bestimmte gegebene Pläne — all dies gehört zum Arbeitsfelde der sozialstaatlichen Abteilung des kaiserlichen statistischen Amtes. Die Erörterung des Ganzen würde die Berechnung vom Ausstauschpersonen, Mietern sowohl wie Hausbewohnern, und verliehenen Landesstellen bilden. Ein solches Vorhaben des Reiches würde die private Arbeit und die Arbeit der kommunalstaatlichen Amtier anregen und befriedigen. Das wäre um so erfreulicher, als die Mitarbeit der verschiedensten Stellen wegen des ungemein hohen Standes der Erforschung nirgends erwünschter ist, als auf diesem Gebiete.

Deutsches Reich.

Δ Berlin, 7. Juli. Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei hat, wie gemeldet, die Einberufung eines Delegationsrates für den Monat Oktober vor Wiederaufnahme der Reichstagssitzungen nach Eisenach beschlossen. Der Antrag, insonderheit drängt der inneren preußischen Politik zur Erörterung zu bringen, dürfte wiederum auf einem nach Hannover zu beruhenden Delegententage der nationalliberalen Partei in Preußen Rechnung getragen werden. — Zug der Parlamentsferten wie die Abreise des Centralvorstandes einen erfreulich zahlreichen Besuch auf; zum ersten Male nahmen an ihr die Vertreter der Jungen und vereinigte, die Herren Dr. Fischer (Berlin) und Dr. Goldschmid (München), Theil. Das gemeinsame politische und ideale Streben, welches die Jugendvereine mit den Stufen der nationalliberalen Partei verbindet, sondem wohl bei den Dr. Hammacher in unermüdbarer geistiger und förderlicher Art geleiteter Verbundungen des Centralvorstandes, als auch in dessen geistigem Beisammensein beredten Ausdruck. Das Abend folgten die Mitglieder des Centralvorstandes und eine Anzahl von Parteirenden der gauleiterlichen Einladung des Herrn Dr. Hammacher, einige Stunden in seinem Hause zu verbringen. An den verehrten Rudolf v. Bellinghausen gelangte nach der Signirung folgendes Telegramm zur Ab-

Ereignis v. Bemiggen. Gemeinden. Der Centralvorstand hat die Einberufung eines allgemeinen Delegationsrates zum Herbst nach Eisenach beschlossen. — durchdringen von dem Bericht, dass der Gemeinde und das Gefühl der Verantwortlichkeit im nationalen und liberalen Bürgerkunde in Stadt und Land lebendig genug sei, um auch in diesen schwierigen Zeiten den rechten Weg zu finden. Der Geist, den der nationalliberalen Partei ihr Bringer und erster Führer eingesetzt

hatte, schafft nun Mephis.

Er hielt die zarte Gestalt umarmt, als wollte er sie nicht mehr laufen.

"Manfred", schwieg sie, "um Gottes willen, das geht zu weit."

"Ja, das geht zu weit."

Schon hatte der Mönch mit kräftiger Hand den Vermeigen zur Seite getrieben, . . .

„Drunter mit der Vase“, rief er mit drohender, jetzt unverhüllter Stimme, „herunter, damit ich leben kann, weiterer Kube er gewagt hat, sich in diesen Kreis einzudringen.“

Die Diauletta war auf dem Divan gefunken.

"Achim", schwieg sie und rieb die Hände, „meist

schreckliches Gefühl.“ Manfred ärgerte sich, da sich der Mönch seinerseits tausend mehr mädrig, ihm die Weste vom Anzug . . . freude Biene karrten ihm entgegen,

gekratzte, interessante, leidenschaftlich verzerrte . . .

„Mit welchem Recht, Monstros?“ flang es in gebrülltem Deutsch von seinem zornbebenden Lippen, man sah, dass er sich mit aller Kraft bewegte.

„Lasst egni speranza, voi ch’entras!“

„Diele . . . Dame, diele Teufelin, die ihre Rolle so

vortrefflich durchführte, ist zufällig meine Gemahlin, ich bin Achim von Leden . . .“

„Aber, liebster Achim . . .“

Selma hatte sich gesetzt und blickte an den Arm des Gatten, ich bitte Dich . . . ein Mädelchen . . . dieser Herr ist Signor Manfredo, weißt Du, der berühmte Manfredo . . . Du sagtest ihm ja auch einmal . . . bei Marie.“

„Nun verstand Achim. Er löste die Arme der Frau von seinem Arm, dann fragte er her:“

„Und von wem hier eingeführt? Mein Herr, ich bitte um Ihre Ballarie.“

Madame war selbst so gütig, murmelte der Südländer.

Anzeigen-Preis
bis 6gepaletene Zeile 25 S.
Reklamen unter dem Redaktionstitel
(4gepaleten) 75 S. von den Familienan-
sichten (6gepaleten) 90 S.
Tafelarbeiter und Offiziere entsprechend
höher. — Gebühren für Nachrichten und
Werbeanträge 25 S. (eig. Preis).

Erlaubnisse (gelöst), nur mit der
Wort-Beschreibung, ohne Postbelehrung
40 S., mit Postbelehrung 40 S.
Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittag 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.
Anzeigen sind seit an die Redaktion
zu richten.
Die Expedition ist Wochenende ununterbrochen
geöffnet von früh 8 bis spät 7 Uhr.

Druck und Verlag von C. Pöhl in Leipzig.

96. Jahrgang.

hat, rechtfertigt dieses Vertrauen und führt uns immer weiter in Freude und Dankbarkeit zu Ihnen mit den besten Wünschen für Ihr Wohlbefinden und mit verehrungsvollen, freundlichen Grüßen. Dr. Hammacher, Hammermann.

Δ Berlin, 7. Juli. (Die Ausgestaltung der Wohnungssatifik durch Reich, Staat und Gemeinde)

Der Verein Reichswohnungsat-
tifikat "hat vor dem Sachs. Dr. Karl Seemanns"

"Die deutsche Wohnungssatifikat, ihr gegenwärtiger Stand und ihre Bedeutung für die Wohnungssatifik" (Wörtingen, Bandenholz & Rupprecht herausgegeben). Darin wird die Frage erörtert, was Reich, Staat und Gemeinde für die Wohnungssatifikat und für die einzelnen Zweige typischer Wohnungssatifikationen tun können und sollen. Dass das Reich eine Wohnungsaufnahme selbst zu veranlassen habe, bestreitet Dr. Seemann deswegen, weil die Unterschiede zwischen der ländlichen und der städtischen Wohnungssatifikat so groß seien. Eine solche Wohnungsaufnahme müsste jährlich in Sachsen (in Sachsen und Württemberg) auf Städte von einer bestimmten Größe beschränkt, und könnte über grundlegende Vermittlungen wegen der lokalen Besonderheiten nicht hinwegsehen. Durch eine Meldeobligation erhielten freilich auch diejenigen Städte eine solche Satifikat, die sie noch entbehren. Aber dieser Vorbehalt würde dadurch aufgewogen, dass die Meldeobligation die blühende Wohnungssatifikat vernichten würde, die wegen der lokalen Besonderheiten allein wahrhaft praktisch leisten könnte. Eine Wohnungssatifikat des Bundesstaates, mindestens der größeren Bundesstaaten, könnte aus denselben Gründen nicht das Wort gerichtet werden. Doch sollten Reich oder Staat bei der Annahme einer umfassenden Wohnungssatifikation auf eine weitere Ausweitung der lokalen Wohnungssatifik hinwirken. Da eine solche Ausdehnung des Wirkungskreises der kommunalpolitischen Amtier meist auf praktische Schwierigkeiten stoßen werde, müssten die staatlichen kommunalpolitischen Amtier einspringen. Es wäre daher für eine Reichswohnungsprüfung eine dankbare Aufgabe, folgende Bestimmungen zu treffen: Jede politische Gemeinde ist berechtigt, mit der Volkszählung eine Grundstück- und Wohnungszählung zu verbinden, ohne dass die Aufgaben der Volkszählung und die Errichtung der freiwilligen Bücherei darunter leiden; die Art der Erhebung unterliegt der Genehmigung der bündesstaatlichen Regierung. Diejenigen Gemeinden, die keine eigenen staatlichen Amtier besitzen, dürfen verlangen, dass die bündesstaatlichen staatlichen Amtier die Grundstück- und Wohnungszählung im Einvernehmen mit der Gemeinde vorbereiten, das Material sachgemäß bearbeiten und herausgeben; die Gemeinden sind zum Erlass aller entsprechenden Noten an das bündesstaatliche staatliche Amt verpflichtet. An die Stelle der bündesstaatlichen Amtier steht eventuell die sozialstaatliche Abteilung des kaiserlichen statistischen Amtes. Wird hier ein direktes Eincreifen des Reiches in die Wohnungssatifik nicht empfohlen, so erscheint es als eine Haupthaupthandlung des Reiches, typische Wohnungssatifik und die methodisch zu untersuchen. Ein Überblick über alle gegebenenheiten und Verwaltungsvorschriften derartiger Voraussetzungen über alle Wohnungsverhältnisse, eine direkte Feststellung concreter Wohnungsvorhältnisse, mit Rücksicht auf bestimmte gegebene Pläne — all dies gehört zum Arbeitsfelde der sozialstaatlichen Abteilung des kaiserlichen statistischen Amtes. Die Erörterung des Ganzen würde die Berechnung vom Ausstauschpersonen, Mietern sowohl wie Hausbewohnern, und verliehenen Landesstellen bilden. Ein solches Vorhaben des Reiches würde die private Arbeit und die Arbeit der kommunalstaatlichen Amtier anregen und befriedigen. Das wäre um so erfreulicher, als die Mitarbeit der verschiedensten Stellen wegen des ungemein hohen Standes der Erforschung nirgends erwünschter ist, als auf diesem Gebiete.

Achim atmete tief. Die Adern an Stirn und Schläfen schwollen an.

"Ich erlaubt Sie, den Saal sofort zu verlassen."

"Dazu hat Dein Recht, Achim."

Die blonde Frau stampfte mit dem Fuße.

"Kein Recht? Selma!"

"Nein, absolut nicht. Die norddeutschen Bären haben keine Ahnung von judischer Rassentreue."

"Die norddeutsche Edelrasse sollte aber Ahnung von Sitten und Anstand haben."

"Gibst du mir das Vergnügen zu hören?"

Selma warf die blonde Frau einen schnellen Blick zu.

"Schön war es, als du mich in die Wohnungssatifik holtest, Achim."

"Selma, du hast mich nicht ausgeschlossen."

"Du bist ein guter Mensch, Achim."

"Selma, du bist eine gute Person, Achim."